Das häusliche Glück

Courierbeilage für unsere Frauen

Seine Weihnacht

Am Stammtisch saß, allein und unverträglich,
Der alte menschenscheue Sonderling.
Was ging es ihn an, ob das Leben kläglich
Und ob die Welt grad oder bucklig ging —?
Er fragte nichts danach, ob andere Leute
Gleich Kindern sich ein Bäumchen herstaffiert,
Und nichts, auch danach, ob es Christnacht heute!
Der Mensch wird alt, wenn ihm das Herz gefriert. —
Heut stört ihn dort vom Eck her das Gehuste,
Das Bier ist wieder einmal dünn gebraut —
Und trocken dünkt ihn jede Semmelkruste —
„Zum Kuckuck, zahlen, Kellner!" knurrt er laut.
Dann rückt ein Stuhl, es wird ein Hut genommen,
Den Mantel bringt der blasse Piccolo —
Ein Nickel fällt. Der Kleine dankt beklommen,
Jetzt geht der Gast und alle sind es froh. —
— Durch seines Mantels wetterfeste Falten
Bläst ihn der Nord mit zorniger Gewalt,
Da fühlt er sich am Aermel festgehalten:
„Herr, bitte kaufen Sie — es ist so kalt!"
Schon will er knurrend sich beiseite wenden,
Da sieht er scharf im Gaslaternenlicht
Auf flachem Körperchen mit magern Händen
Matronenhaft ein Kinderangesicht.
— Statt unterm Christbaum allerlei zu naschen,
Hält hier die Kleine feil bei Schnee und Wind.
Rasch langt er einen Geldschein aus den Taschen:
„Da hast du Geld und jetzt geh heim, mein Kind!"
— Die Augen leuchten, doch die Händchen zaudern —
Für diese Note kauft man ja die Welt —
Der kleine Körper scheint vor Glück zu schaudern:
Zu Brot, zu Fleisch, ja Kohle langt das Geld!
Rasch streckt sich ihm der ganze Kram entgegen:
„Da Herr, und Dank, daß Sie es abgekauft,
Und frohe Weihnacht heut und recht viel Segen!"
Dann hört er, wie's die Gasse abwärts läuft.
— Er aber steht — viel buntpapierne Kugeln,
Holzpüppchen, Christbaumtand und Spielerei
Verstand sich da in seine Hand zu schmuggeln,
Als mahnt' es ihn, daß heute Christfest sei. —
Und war ihm denn nicht just solch Fest beschieden?
Ein kleines Hilfswerk, das ein Herz erfreut?
— Dem Herrn die Ehre und den Menschen Frieden —
Er weiß nun: Es ist wirklich Weihnacht heut!

Jutta Wilfing.

Wunschzettel u. Weihnachtswünsche

Von Charlotte Riese.

Zum Weihnachtsfest haben von alters her Wünsche gehört. Wünsche und Zettel, auf denen sie fein säuberlich aufgeschrieben wurden. Mit brennendem Kopf und der Todesangst, einen Tintenkleck zu machen oder den Hauptwunsch zu vergessen.

So etwas konnte vorkommen. Ich weiß noch ganz genau, daß ich einmal viele Stunden geweint habe, weil ich auf meinem bereits abgelieferten Wunschzettel vergessen hatte zu bemerken, daß ich keinen grauen Papagei, sondern einen grünen mit einem gelben Haarbüschel haben wollte. Damals wie später ist mir nie ein Papagei geschenkt worden, weder ein grauer noch ein grüner, und ich bin so weit gekommen, dem Himmel dafür dankbar zu sein; andere Leute aber denken anders über diesen Fall.

In der Kinderzeit war das Wünschen höchst einfach; man schrieb an das Christkind, an den Weihnachtsmann; an all die guten Freunde, die immer unsichtbar blieben und doch so wunderbar walteten. Ihnen schüttete man sein Herz aus und vertraute ihnen alle Wünsche an, die nicht einmal immer von Geschenken handelten. „Lieber Weihnachtsmann, laß mich mal die Engel sehen, die eben im Himmel die Weihnachtskuchen backen!" Oder: „Lieber Weihnachtsmann, mach bitte, daß ich am zweiten Feiertag kein Rizinusöl einzunehmen brauche!"

Poesie und Prosa. Ganz nahe liegt beides zusammen im Kinderherzen, und wenn sich heute die kleine Seele über rosenrote Wolken in den Weihnachtshimmel schwingen möchte, so kommt morgen die aschgraue Prosa in Gestalt von Weihnachtsleibschmerzen.

„Ja," pflegte unsere alte Köchin Stina zu sagen, „Kinder, die haben es gut. Die schreiben ihren Wunschzettel so an dem ersten Dezember, und denn is allens in Ordnung; was aber die großen Leute sind, die müssen mits Wünschen an den fünfundzwanzigsten Dezember anfangen, denn dann weiß man allens, was man vorher nicht wußte." Und während sie prüfenden Auges die Geschenke musterte, die ihr der Weihnachtsabend gebracht hatte, nannte sie mit erhobener Stimme die Gaben, die sie nicht sah.

Sie war gar nicht sehr unbescheidenen Gemüts; aber wenn sie ein Kleid erhielt, wollte sie ein Tischgedeck haben und anstatt der Handtücher zwei Tassen mit Goldrand und „Papa" und „Mama" darauf. Soviel ich weiß, ist die gute Stina nie in die Lage gekommen, diese Tassen zu verwerten; gewünscht aber hat sie sie ihr ganzes Leben. Unerfüllte Wünsche gibt's eben überall. Bei den kleinen Menschen fängt's an. Denn gerade ihre Wünsche fliegen oft sehr hoch. Einer will einen leibhaftigen Engel kuchen backen sehen, der andere den wahrhaftigen Teufel, wie er Prügel kriegt! Alle aber möchten sie das Christkind erblicken, wie es auf die Erde niedersteigt mit schimmernden Flügeln und strahlenden Augen.

Doch wenn sie es zu sehen glauben, dann war es nur ein holder Traum, und je älter sie werden, desto verständiger werden sie: langweilig verständig.

Denn zum Weihnachten gehören nun einmal Märchenglanz und der geheimnisvolle Zauber, der am vierundzwanzigsten Dezember beginnt, um mit dem fünften Januar zu enden.

Deshalb war es eigentlich nicht unverständig von unserer Stina, am fünfundzwanzigsten Dezember mit den Wünschen fürs nächste Weihnachtsfest zu beginnen und sich aufzuschreiben, was sie sich nun noch wünschte.

Diesem Zug begegnet man heutzutage überall. Man kann vor einem gut besetzten Weihnachtstisch stehen und einige bewundernde Worte sprechen; der oder die glückliche Beschenkte erklärt aber gleichmütig: „Finden Sie es hübsch? Ich will es doch lieber umtauschen. Gewünscht habe ich es mir allerdings; aber jetzt, da ich es genau besehe, finde ich etwas anderes doch praktischer."

Das Naheheisehen hat seine Schattenseiten. Nicht vergeblich steht an manchen Kaufläden: „Umtausch nach Weihnachten bereitwilligst gestattet!" Bereitwilligst ist ein hübsches Wort, und es wird oft ausgenützt.

Mancher Kaufmann, der dem eiligkaufenden Ehegemahl einen „glühenden Wunsch" der Frau Liebsten vorgelegt hat und irgendeinen Ladenhüter losgeworden ist, muß nach dem Fest bereitwilligst und doch mit umdüsterter Miene ein Wiedersehen mit dem alten Stück feiern.

Man sollte es kaum glauben, aber es gibt wirklich Menschen, die erst am vierundzwanzigsten Dezember damit anfangen, sich etwas zu wünschen, denen auch dann erst einfällt, daß gleichfalls von ihnen die Erfüllung von Wünschen verlangt wird. Dann beginnt eine wilde Jagd durch die Läden; achtlos wird eingekauft, was auf keinem Wunschzettel gestanden hat.

Umtausch ist zwar bereitwilligst gestattet; aber es ist nicht immer leicht zu entdecken, daß das Geschenk, auf das man sich gefreut hat, nicht eingetroffen ist und statt seiner nur ein gleichgültiger Gegenstand, der wirklich umgetauscht werden muß. So ein überstürzt eingekauftes Geschenk wirft manchmal seinen Schatten auf die ganz schöne Weihnachtszeit, und für den, der Geschenke zu verteilen hat, ist der Wunschzettel eine Leiter, auf die er zur Weihnachtsfreude sicherer emporzeigt als durch planloses Jagen durch die Straßen.

Ja, die Wunschzettel. Wie viele Bände würden sie füllen, wenn die von diesem Jahr zusammengebunden würden! Wie viele sind geschrieben worden, wie viele werden noch geschrieben werden! Und was steht alles auf ihnen! Von dem „Märchenbuch", das der Sechsjährige mühsam auf sorgsam liniertes Papier dem Weihnachtsmann unterbreitet, bis zum großen Metallbaukasten, den sich der reiche Hausohn erbittet. Es gibt auch noch andere Wunschzettel als die, auf denen man das, was man geschenkt haben möchte, verzeichnet. Als wir Kinder waren, schrieben wir zum Weihnachtsabend „Wünsche" für die Eltern auf. Sie bestanden darin, daß wir gelobten, im nächsten Jahr artiger zu sein als im vergangenen, und daß wir Verzeihung für alle begangenen und zukünftigen Sünden erbaten. Nichts ist mir oft schwerer geworden als die Abfassung dieses Wunsches. Geholfen durfte einem nicht werden; alle Tintenspritzer mußte man selbst ablecken und jedes Wort so richtig schreiben wie nur möglich. Gewöhnlich wurde dieser Weihnachtswunsch bis zur letzten Minute verschoben, am Weihnachtsabend halbfertig gestochert. Er war die einzige Wolke am Himmel unserer Weihnachtsfreude; war er abends endlich vollendet, dann überkam uns das Gefühl höchster Befriedigung, die dadurch noch größer wurde, daß er, nachdem ihn die Eltern gelesen hatten, seinen Platz in einer grünen Mappe fand. In der gleichen Mappe, in der auch die Weihnachtszeichnungen und Gedichte der älteren Geschwister verwahrt wurden.

Wer nämlich größer wurde, lieferte eine Zeichnung oder schrieb schön ein Gedicht ab, das er bei dieser Gelegenheit auch auswendig lernte. Im ganzen habe ich nun doch gefunden, daß die mühsam ausgedachten und aufgeschriebenen „Wünsche" der Kleinen mehr Wert hatten als die Arbeiten der Großen, wenn die letzteren auch mit mehr Kunst angefertigt waren. Das ist jetzt meine Meinung; ehemals aber habe ich mit neidloser Bewunderung die verschiedenen Gedichte mit ihren schönen Worten an mir vorüberziehen lassen; ebenso wie wir entzückt die Zeichnungen betrachteten, die den Eltern auf den Weihnachtstisch gelegt wurden.

Manchmal aber waren sie auch nicht fertig, und zu ihrer Vollendung mußten gleichfalls die Weihnachtsferien zu Hilfe genommen werden, so daß der Weihnachtswunsch unserer Mutter ganz berechtigt schien: „Kinder, ihr könnt mir gern etwas arbeiten oder schreiben, aber bitte, laßt es Weihnachtsabend fertig sein!"

Dieser Wunsch gehörte aber zu den sogenannten frommen Wünschen, die es immer gibt; vor und nach Weihnachten, und die es an sich haben, niemals in Erfüllung zu gehen. Weshalb soll auch gerade am Weihnachtsabend alles fertig sein? Ist die ganze Weihnachtszeit nicht dazu bestimmt, Ueberraschungen auszudenken und heimliche Wünsche zu erfüllen? Wozu gibt es denn die Zwölf Nächte, in denen die guten Geister umgehen, um nachzusehen, was hier und dort vergessen ist? Wer Glück hat, dem wird gerade in dieser Zeit noch manche Freude bereitet, manches Sehnen gestillt. Denn die Sehnsucht steht niemals auf einem geschriebenen Wunschzettel: sie verbirgt sich im Menschenherzen, und es bedarf eines guten und milden Geistes, um sie zu finden, um sie zu befriedigen.

Manchmal allerdings bleibt sie bestehen, und die fröhlichste Weihnachtszeit vermag nichts an ihr zu ändern. Nur daß vielleicht der Weihnachtsglanz einen sanften Schein über sie wirft und ihr den Weg zeigt, sie weniger schwer zu empfinden.

Frau konnte kaum gehen

Frau Horn erzählt uns, wie Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound ihre Gesundheit wiederhergestellt hat.

Hamilton, Ont. — „Ich habe Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound genommen und möchte ohne es nicht wieder sein. Ich litt an einer Frauenkrankheit und konnte mich nicht genügend umherbewegen, um meine Hausarbeiten zu verrichten. Drei und vier Tage lang lag ich zu Zeiten im Bett. Eine Freundin riet mir, Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound zu gebrauchen. Ich tat es und nach dem Gebrauch von zwei Flaschen konnte ich wieder umhergehen. Im ganzen nahm ich zehn Flaschen und bin jetzt gesund und verrichte alle meine Arbeiten. In unserem Haushalte sind sechs Erwachsene und da kann einer sich vorstellen, wieviel Arbeit es gibt. Ich habe auch Lydia E. Pinkhams Sanative Wash gebraucht und ich denke, es ist sehr gut. Aber meine Gesundheit verdanke ich dem Vegetable Compound und ich bin überzeugt, daß wenn mehre Frauen es gebrauchen würden, es viel besser um diese stünde. Ich möchte nicht ohne es sein, wenn es auch noch mehr kosten würde." — Mrs. Nellie Horn, 28 St. Matthews Avenue, Hamilton, Ontario.

Fühlen Sie sich niedergeschlagen, nervös und manchmal schwach? Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound ist dann das richtige Mittel. Es hilft immer und wenn es andauernd regelmäßig genommen wird, dann heilt es vollständig.

Sind Frauen erfinderisch?

Sind Frauen erfinderisch? Die Frage stellen, heißt sie bejahen. Denn seitdem die Frauen ernstem Studium auf den verschiedensten Wissensgebieten sich gewidmet und in fast allen Lebenszweigen Erfahrungen gesammelt haben, ist ihnen auch Gelegenheit gegeben, Anregungen aus dem frischen Quell des Alltagslebens zu empfangen, um sie schöpferisch zugunsten der Allgemeinheit zu verwerten. Zweifellos stammen manche Anregungen zu Neuerungen, die sich bereits im täglichen Gebrauche befinden, aus Frauenköpfen, wenn auch unter den großen Erfindergenies nur wenige Frauennamen vertreten sind. Barbara Uttmann, die in Sachsen die Hausindustrie der Spitzenklöppelei begründete, und Mme. Curie, die als Physikerin Weltruf erlangt hat, gehören wohl zu den bekanntesten Vertreterinnen der großen Erfinderinnen, die den männlichen Geistesheroen, wie Gutenberg, Benjamin Franklin, James Watt, Gabelsberger, Röntgen, Zeppelin und anderen, gleichgestellt zu werden verdienen.

In welchem Verhältnis die Frau etwa gegenüber dem Manne Anteil an den zahlreichen Erfindungen hat, ließe sich wohl an Hand der Jahreslisten der Patentämter feststellen. Das ist bisher erst in Amerika geschehen, wo sich die Leiterin des Frauenbüros im amerikanischen Arbeitsamte, Mary Anderson, dieser Aufgabe unterzogen und an Hand der Patenteintragungen der letzten zehn Jahre ermittelt hat, daß von der Gesamtheit der erteilten Patente rund 2 Prozent auf die Frauen entfallen. Denn es wurden nach den Angaben von Mary Anderson im letzten Jahrzehnt rund 5000 Frauenerfindungen patentiert. Zugleich zeigten die gemachten Feststellungen, in welcher Richtung die Erfindungen der Frauen sich bewegen. Es ist beinahe selbstverständlich, daß der Löwenanteil der Erfindungen sich auf das nächstliegende Wirkungsgebiet der Frauen, nämlich Hauswirtschaft (Einrichtungsgegenstände der Wohnräume, des Gartens usw.) bezieht, in diesem Wirtschaftszweige wurden nämlich rund 1800 Erfindungen oder rund 35 Prozent der Gesamtheit von Frauen getätigt, während auf Kleidungsgegenstände, Schönheitspflege, Modeartikel und Toilettewesen etwa 1250 Erfindungen oder 25 Prozent entfallen. In hervorragendem Maße betätigten sich die Frauen erfinderisch sodann in den chemischen Industrien und im Bauwesen, wo rund 550 Erfindungen oder 11 Prozent registriert wurden; in Handel und Landwirtschaft und in wissenschaftlichen Instrumenten (medizinische, zahnärztliche Apparate u. s. w.) machten die Frauen je 300 Erfindungen oder 6 Prozent der Gesamtheit. Somit liegt eine große Anzahl Erfindungen auf Gebieten, die nicht zu den eigentlichen Arbeitsfeldern der Frauen gehören. Es zeigt sich eben auch hier, wie in dieser schöpferischen Tätigkeit die Ergebnisse von Studien und praktischer Erfahrung sich auswirken.

Treffen die Ergebnisse der erwähnten Statistik auch in der Hauptsache auf amerikanische Verhältnisse zu, so sind sie doch auch für andere Länder nicht minder lehrreich. Neben Amerika ist bekanntlich Deutschland das erfindungsreichste Land, in dem sicher auch die Frauen einen entsprechenden Anteil an den geistigen und technischen Errungenschaften haben. Wie groß dieser Anteil ist, ließe sich auf Grund der Registereintragungen bei den Patentämtern leicht feststellen. Dies wäre deshalb eine dankbare Aufgabe, nicht blos im Interesse der Frauen, um ihnen zu zeigen, wie ihre Tätigkeit als Erfinderinnen gewertet wird, sondern auch im Interesse der verschiedenen Arbeitsgebiete, die besondere Frauenleistungen erfordern. Phantasie und Geschicklichkeit sind heute mehr als je unerläßliche Eigenschaften für den wirtschaftlichen Aufstieg der Völker. Brauchen wir da nicht ebenso notwendig wie das männliche Schaffen und die starke Hand des Alltagsarbeiters auch die schöpferische Mitwirkung der Frauen?

Wundervolle Sachen für die Jungens im

BOYS' SHOP

für Weihnachten

Mützen,
Toques,
Hockeystrümpfe,
Handschuhe,
Krawatten,
Fausthandschuhe
Gürtel bis $1.50.
Mackinaws
Hockeysweaters
Mäntel.

Veltagrame an den Gürtel für die Uhr
Ueberzieher und Anzüge zu billigen Preisen
Jerseys und Sportsweater $1.00.

1 Hockey Puck frei mit jedem Einkauf.

1856 Hamilton Str.

Reginas Exclusive Boys' Shop

Phone 3067 Regina, Sask.

BERT ORR, Prop.

Die Scandinavian-American Linie baut neue Passagierschiffe.

In einem offiziellen Bericht von Herrn A. C. Andersen ausgegeben, dem Direktor der United Steamship Company of Copenhagen, der Scandinavian-American Linie wird angezeigt, daß sich die Gesellschaft entschlossen hat, das Bauen von einigen großen Dampfern anzuordnen, für die direkte Verbindung zwischen Ver. Staaten, Canada und Scandinavien. Die Gesellschaft, welche die größte Schiffsgesellschaft in Nord-Europa ist, hat bereits vier große Passagierdampfer, Frederik VIII, United States, Hellig Olav, Oskar II., im direkten transatlantischen Dienst und besitzt eine Flotte aus 115 Dampfern und 10 großen Motorschiffen, welche in verschiedenem Dienst tätig sind.

Gesucht wird.

Gesucht wird **Anton Putz, geboren in Hliboka, Bukowina.** Er war mein Dorf- und Schulkollege und ist vor vielen Jahren nach Canada ausgewandert. Es würde für mich eine sehr große Freude sein, wenn ich den Mann finden könnte.

Nähere Mitteilungen an
Joseph Rumpel,
479 Salter Str., Winnipeg.

— Ein täglicher Spaziergang ist dienlich gleichzeitig zur Erholung und zur Kräftigung der Nerven.

Bei Bestellungen erwähne man bitte den „Courier".

Radikalheilung d. Nervenschwäche

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haar-Ausfall, Abnahme des Gehörs und Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund" wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit und Strikturen, Samenfluß, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

Dieses unterhaltende und lehrreiche Buch (neueste deutsche Auflage), welches Jung und Alt, Mann und Frau lesen sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versandt von

Private Clinic, 149 East 36. St. (Dept. 33) New York.

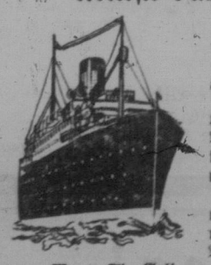
Bekanntmachung

Alle Liquor Board Stores bleiben am Samstag, den 24. Dezember, 1927 und Montag, 26. Dezember 1927, geschlossen.

W. W. Amos,
Vorsitzender des Liquor Board.

THE CUNARD LINE

Aelteste Dampferlinie nach Canada



Jetzt ist es an der Zeit, das Herüberbringen Ihrer Familie oder Freunden nach Canada oder die Reise nach der Alten Heimat zu arrangieren.

Schreibt an die Cunard Steamship Company um Auskunft in der eigenen Sprache. Was die Regierung von euch verlangt, wird kostenfrei mitgeteilt und alle Maßregeln werden getroffen.

Billette können hier gekauft werden oder man kann die benötigten Papiere nach Europa schicken an diejenigen, die selbst ihr Billette bezahlen.

Wenn Sie Geld an Ihre Familie nach drüben senden wollen, dann macht die Cunard Linie Geldüberweisungs-Abteilung schnelle Zahlung.

Die Cunard Linie hat Büros in allen Ländern Europas. Diese werden eueren Verwandten und Freunden in jeglicher Weise behilflich sein.

Dampfer gehen direkt nach Canada — öftere Fahrten — kein Aufenthalt. Schreiben Sie an

CUNARD LINE
270 MAIN ST. WINNIPEG

Besondere Winter-

Exkursionen

An der Pazifischen Küste

Billette zum Verkauf
Dez. 1., 6., 8., 13., 15., 20., 22., 27., 29.
Jan. 3., 5., 10., 12., 17., 19., 24.
2. und 7. Febr.
Rückkehr spätestens 15. April 1928.

Oestlichen Canada

Billette zu verkaufen:
1. Dezember bis 5. Januar
von den Stationen in
Manitoba (Winnipeg und West), Saskatchewan und Alberta
Rückkehr spätestens in drei Monaten.

Zentral-Staaten

Billette zu verkaufen:
1. Dezember bis 5. Januar
Von den Stationen in Saskatchewan und Alberta.
Rückkehr spätestens in drei Monaten.

Wegen Einzelheiten befragen Sie irgend einen Agenten der Canadian Pacific.

CANADIAN PACIFIC

Garantiert Federdicht

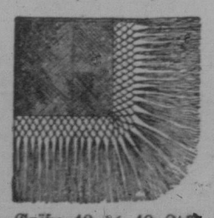
Wir versenden garantiertes, federdichtes Federzeug nach allen Teilen Canadas. 40 Zoll breit

50c per Yard

frei versandt
Garantiert federdicht, oder Ihr Geld zurück

Feinster importierter ungarischer Süßpaprika, per Pfund **$1.00**

Kopftücher



Größe 40 × 40 Zoll. Schwarze Kaschmir-Kopftücher, mit Seidenfranzen. Preis **$5.00**

WESTERN IMPORT CO.
Room 10 Maple Leaf Bldg.
Ecke 11. Ave. und Halifax Str.,
Regina, Sask.